**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz
**Band:** 58 (1979)
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Literatur
**Autor:** Brügel, J.W.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Literatur

## Edgar Bonjour — volkstümliche Ausgabe

Es ist nicht jedermanns Sache, das grosse neunbändige Werk über die schweizerische Neutralität zu lesen, das wir Professor Bonjour verdanken. Daher war es ein glücklicher Gedanke, ihm die Erstellung einer einbändigen Kurzfassung nahezulegen, die jetzt vorliegt. (Edgar Bonjour, Schweizerische Neutralität, Kurzfassung der Geschichte in einem Band, 221 Seiten, Helbing & Lichtenhahn, Basel 1978. Paperback. Preis Fr. 24.–.) Obwohl die «grosse» Ausgabe natürlich als Anhaltspunkt eine Rolle spielte, handelt es sich keineswegs um ein nur durch Wegstreichen weniger wichtiger Dinge und Auslassung aller Fussnoten usw. erstelltes Werk, sondern wir haben es mit einem neuen und ganz selbständigen Buch zu tun, das den weiteren Vorteil hat, die Darstellung bis in die Gegenwart weiterzuführen. Alle oft gerühmten Vorteile von Bonjours Darstellungskunst mit seinem abgewogenen Urteil finden sich hier wieder – die Kapitel über die Reaktion der Schweiz auf ihre Bedrohung durch den deutschen Nationalsozialismus gehören zu dem Besten und Sachkundigsten, was zu diesem oft schmerzlichen Thema gesagt worden ist.

Die inhaltlich neuen Kapitel handeln vom Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen (die der Verfasser, was sonst nur die «NZZ» tut, «Vereinigte Nationen» nennt) und von der Aktivierung der Neutralität in der Nachkriegszeit. Hier wird der nach langem Zögern erfolgte Beitritt der Schweiz zum Europarat erwähnt, merkwürdigerweise aber nicht ihr Beitritt zur Europäischen Menschenrechtskonvention, der doch auch einen neutralitätspolitischen Aspekt hat. Alles in allem ein sehr gehaltvolles Buch, dessen Lektüre man wärmstens empfehlen kann. *J. W. B.*

## Gilgamesch

Guido Bachmann. Lenos Presse. Roman, 240 Seiten, Fr. 19.80.

Guido Bachmann arbeitet seit 16 Jahren an seiner Trilogie *«Zeit und Ewigkeit»*. Der erste Band, «Gilgamesch», erschien 1966 und löste einen Skandal aus, der im engeren Sinn als «Burgdorfer Literaturstreit» apostrophiert wurde, im «Zürcher Literaturstreit» aufging und Schülerrevolten in Burgdorf, St. Gallen und Bellinzona verursachte.

Die Lenos Presse hat es unternommen, Bachmannns Trilogie herauszugeben. 1977 erscheint nun «Gilgamesch», der, bei Limes verlegt, seit zehn Jahren vergriffen ist. 1978 publiziert die Lenos Presse das zweiteilige Mittelstück der Trilogie, «Die Parabel», danach folgen ab 1980 kontinuierlich die abschliessenden drei Bände unter dem Titel «Echnaton», womit *«Zeit und Ewigkeit»,* in monumental angelegten Notizentorsen vorliegend, abgeschlossen sein wird.

«Gilgamesch» gilt seit Jahren als Geheimtip und ist eine gesuchte Rarität. Bachmanns Ruf als konsequenter und der Mystik verhafteter Allein-

gänger hat sich gehalten; deshalb geht die Lenos Presse das Wagnis ein, diese kühn konzipierte Trilogie auf Jahre hinaus zu betreuen.

Man kann dieses Buch auch ohne Bezug zum Gilgamesch-Epos als Erziehungs- oder als Problemroman lesen: es spielt heute in der Schweiz, und es gibt Partien in ihm, die einen kräftig konturierenden sozialkritischen Zuschnitt haben. Das Thema – oder wenn man will, die Story – ist ebenso modern wie zeitlos. Es ist die Geschichte der beginnenden, im Verlauf seines Schicksals sich habitualisierenden Homosexualität Rolands, die mit der pubertären Jugendliebe zu seinem Freund Christian ihren Anfang nimmt. Aber es ist ebenso die Geschichte des hochbegabten Musikers, des heranwachsenden Pianisten Roland Steinmann, der durch sein Schicksal zu seiner Begabung, zu seiner Bestimmung, zu sich findet. Und es ist – drittens – die Geschichte des Entwicklungsprozesses Rolands, der zu Beginn des Romans ein fünfzehnjähriger Gymnasiast ist. Wie diese drei Themen in dem Buch miteinander verflochten sind, wie Bachmann hier psychische Abläufe als Handlungsvorgänge einsetzt und wie er im sich gegenseitig bedingenden Wechselspiel von psychischen Handlungsabläufen das Geschehen vorantreibt, wie er speziell die psychischen Vorgänge stilsicher mit offenbar grosser Kenntnis und sensiblem Einfühlungsvermögen erfasst – das alles zeugt von einem erstaunlich sich selbst disziplinierenden und unter kritischer Kontrolle haltenden Können.

**Das Prinzip Eigennutz**

Wolfgang Wickler/Uta Seibt. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg. Ursachen und Konsequenzen sozialen Verhaltens. 373 Seiten mit 43 Schwarzweiss-Abbildungen im Text und 32 Seiten Bildteil mit 24 vierfarbigen Abbildungen. Lin, Fr. 40.30.

Die Sozialwissenschaften behandeln bisher soziologische Fragen nur am Menschen, obwohl es weitgehende Parallelen dazu unter den nichtmenschlichen Lebewesen gibt. In jüngster Zeit ist es gelungen, Evolutionstheorie, Vererbungsgesetze und unser Wissen von Auslese und Anpassung zu einer Theorie zu vereinigen, welche die Grundlage sozialen Verhaltens und sozialer Vergesellschaftung von Lebewesen beschreibt.

Da sich nur die Gene vervielfältigen, steuern sie das Verhalten jedes Lebewesens zu ihren Gunsten. Kooperation zwischen Lebewesen hängt ab von der Zahl gemeinsamer Gene, die sie in sich tragen; vom Vorteil für die Gen-Ausbreitung, der aus der Zusammenarbeit erwächst, und vom Aufwand an Zeit, Energie und Risiko, der dafür erforderlich ist. Das bringt speziell für die Verhaltensforschung ganz neue Ansätze durch ein einheitliches Erklärungsmodell für die umweltabhängigen Sozialstrukturen von Affen, Raubtieren, Vögeln usw., für die berühmten Insektenstaaten, für Symbiosen zwischen verschiedenartigen Lebewesen sowie für Immunreaktionen zwischen Organen und Zellen.

Voraussagen dieser Theorie lassen sich an vielen Stellen im Tierreich

überprüfen. Das ist auch für die Soziologie wichtig, denn schon die bisherigen Ergebnisse sind für den Menschen relevant. Auch er kann den genetischen Gesetzen nicht ausweichen. Er breitet jedoch nicht nur Gene durch Zeugung aus, sondern auch Ideen durch Überzeugung.

Dieses Buch erläutert Verwandtschaft, Abhängigkeit und Aufwand als die drei wesentlichen Verbindungsfaktoren des sozialen Lebens und leitet daraus wichtige Konsequenzen für Biologie, Verhaltensforschung, Ethik und Gesellschaftswissenschaft ab.

Für die menschliche Gesellschaft ergeben sich u. a. die Konsequenzen, dass die Fähigkeit zur Traditionsbildung, wenn sie dem Menschen weiterhin nützlich sein soll, Einsicht in die Evolutionsvorgänge erfordert, dass es keine unbedingt gültigen Normen geben sollte, dass individuelle Bindungen wie Ortsbindungen von verschiedenen Umweltfaktoren beeinflusst werden, was wiederum Auswirkungen hat auf die Stabilität und die Struktur von Familien und anderen sozialen Einheiten.

Anders als bei der Lorenzschen Trieblehre steht hier nicht das Einzelindividuum, sondern das Zusammenwirken von Individuen im Vordergrund. Einige der von Konrad Lorenz vertretenen Erkenntnisse entpuppen sich als Spezialfälle, die man nicht zur Regel verallgemeinern darf.

*Wolfgang Wickler,* Prof. Dr. rer. nat., geboren 1931 in Berlin. Direktor des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie in Seewiesen. Veröffentlichungen: Zahlreiche Spezialarbeiten in Fachzeitschriften, Herausgeber der Zeitschrift für Tierpsychologie. Bücher: «Das Züchten von Aquarienfischen» (1968), «Das Meeresaquarium» (1970), «Mimikry» (1968), «Antworten der Verhaltensforschung» (1970), «Stammesgeschichte und Ritualisierung» (1970), «Sind wir Sünder? Naturgesetze der Ehe» (1969), «Die Biologie der Zehn Gebote» (1971). Im Hoffmann und Campe Verlag erschienen bisher «Verhalten und Umwelt» (1972) und «Vergleichende Verhaltensforschung» (Hrsg. zusammen mit Uta Seibt – 1973).

*Uta Seibt,* Dr. rer. nat., geboren 1939 in Halle/S., Wissenschaftliche Assistentin in der Abteilung Wickler an diesem Institut.